

# «Die Armut und Verschuldung unter jungen Erwachsenen nimmt zu»

Das Leben wird teurer. Dadurch steigt auch der Anteil der Menschen, die von Armut betroffen sind. Ein Gespräch zum Tag der Armut mit Vertretern des SMZO Oberwallis.



Für viele Menschen ist ein leeres Portemonnaie Realität.

Bild: pomona.media/Daniel Berchtold

## Nathalie Benelli

Uli Truffer ist Co-Leiter des Sozialdienstes des Sozialmedizinischen Zentrums Oberwallis, SMZO, Alessia Martig ist Sozialarbeiterin. Ein Gespräch über die Armut im Oberwallis, wie sie sich verändert hat und welche Hilfestellungen es gibt.

### Was hat die Armut im Oberwallis für ein Gesicht?

**Alessia Martig (A.M.):** Armut hat kein Gesicht. Menschen, die von Armut betroffen sind, ziehen sich häufig aus dem gesellschaftlichen Leben zurück. Wer keine Betroffenen kennt oder selbst betroffen ist, für den scheint Armut irrelevant.

**Uli Truffer (U.T.):** Armut bleibt oft unsichtbar, da die Betroffenen versuchen, ihren Lebensstandard trotz finanzieller Schwierigkeiten aufrechtzuerhalten.

### Die Armutsgrenze wird in der Schweiz mit 2284 Franken im Monat für eine Einzelperson und 4010 Franken für zwei Erwachsene mit zwei Kindern definiert. Welche Hilfestellungen können von Armut Betroffene anfordern?

**U.T.:** Die Betroffenen haben Anspruch auf Sozialhilfe, Ergänzungsleistungen und andere kantonal geregelte Sozialleistungen. **A.M.:** Es besteht die Möglichkeit, dass von Armut Betroffene 100 Prozent Krankenkassensubventionen erhalten statt der 69 Prozent, die über die Steuererklärung gesprochen werden. Das SMZO bietet kostenlose Budgetberatungen an. Zudem vermitteln wir Angebote von Institutionen

wie zum Beispiel der Caritas, mit der Kulturlegi, dem Rottu Tisch, La Boutique oder Immosolidaire, die bei der Wohnungssuche helfen.

### Handelt es sich bei Hilfestellungen für von Armut Betroffene um Almosen oder um Leistungen, auf die ein Anspruch besteht?

**A.M.:** Es handelt sich nicht um Almosen, sondern um einen Anspruch, der aber geprüft wird. Wo ein Anspruch auf Sozialhilfe besteht, ist er gesetzlich geregelt. In der Bundesverfassung u.a. in Art. 12 ist verankert, dass jeder und jede ein Recht auf Hilfe in Notlage hat.

### In der Schweiz sind über 700'000 Menschen armutsbetroffen. Welche Bevölkerungsgruppe ist besonders häufig von Armut betroffen?

## «Scheidung oder Trennung ist oft ein Armutsrisiko.»

**Uli Truffer**  
Co-Leiter Sozialdienst SMZO

**U.T.:** Scheidung oder Trennung ist oft ein Armutsrisiko. Alleinerziehende, ältere Menschen mit niedrigen Renten, kinderreiche Familien, Menschen mit Migrationshintergrund, niedrigem Einkommen, Krankheit oder Behinderung sind häufig betroffen.

### Gibt es grosse Unterschiede zwischen den Berg- und den Talgemeinden?

**U.T.:** Ja, es gibt Unterschiede. In Berggemeinden können die Lebenshaltungskosten aufgrund besserer Infrastruktur und höherer Transportkosten höher sein, während in Talgemeinden oft mehr Arbeitsplätze und ein besserer Zugang zu sozialen Diensten vorhanden sind. Gleichzeitig gibt es in Bergregionen oft weniger Arbeitsplätze, was das Armutsrisiko erhöhen kann.

**A.M.:** In einem kleinen Dorf fällt Armut eher auf, weil die Menschen sich kennen. Je grösser die Dörfer, desto anonym sind die Menschen.

### Wächst die Armut in der Schweiz?

**A.M.:** Ja, die Bevölkerung wächst, und damit auch der Anteil der Menschen, die von Armut betroffen sind. Hinzu kommt, dass das Leben immer teurer wird. Mieten, Energie- und Lebensmittelkosten steigen stärker als die Löhne. Auch die Armut und die Verschuldung unter jungen Erwachsenen nimmt zu. Junge Erwachsene leiden immer häufiger unter psychischen Problemen und haben Schwierigkeiten, mit den vorhandenen finanziellen Mitteln haushälterisch umzugehen.

**U.T.:** Wir beobachten ein konstant hohes Anmeldeverhalten. Im Durchschnitt verzeichnen wir zwei Neuanmeldungen pro Tag.

### Viele bekunden Mühe, eine Wohnung zum Preis zu finden, den Sozialämter vorgeben. Verlieren von Armut Betroffene die Freiheit zu entscheiden, in welchem Ort sie leben möchten?

**U.T.:** Ja, die Wahlfreiheit wird oft durch die Vorgaben der Gemeinden eingeschränkt, was die Mietzinsobergrenze betrifft. Das macht es für Armutsbetroffene schwierig, in attraktiveren oder städtischen Gegenden zu wohnen. Sie werden dann in Gegenden mit weniger Arbeits- oder Bildungsmöglichkeiten verdrängt.

**A.M.:** Wenn Kinder betroffen sind, bedeutet dies, dass die Kinder die Schule wechseln müssen

## «In der Schweiz spricht man nicht gerne über Löhne und Armut.»

**Alessia Martig**  
Sozialarbeiterin

### Aktionen zum Tag der Armut am 17. Oktober

Die Mitarbeitenden des Sozialmedizinischen Zentrums Oberwallis, SMZO, sind am 17. Oktober mit Ständen in Brig-Glis im Simplon Center, in Visp im Centerpark und in Susten im Konsum vertreten. Unter dem Titel «Arme reiche Schweiz» stehen sie den ganzen Tag für Fragen, Anregungen und Austausch zur Verfügung. An den Ständen präsentiert das SMZO eindrückliche Fakten und lädt die Oberwalliser Bevölkerung

zum Austausch ein. So sind in der Schweiz 1,3 Millionen Menschen von Armut betroffen, das ist jede sechste Person im Land. Ein Drittel aller Sozialhilfebezügler sind Kinder und Jugendliche. Dazu gibt es 158'000 Working Poor, also Menschen, die trotz Arbeitstätigkeit nicht genug Geld zum Leben zur Verfügung haben. Ein weiteres Phänomen ist die Altersarmut, von der besonders Frauen betroffen sind. (ben)



Alessia Martig und Uli Truffer sprechen über Armut. Bild: pomona.media

und ihr soziales Umfeld verlieren. Die Ungewissheit, ob eine neue Wohnung gefunden wird, ist für die Betroffenen psychisch sehr belastend.

### Was unterscheidet das SMZO von Sozialämtern?

**U.T.:** Das Sozialmedizinische Zentrum (SMZ) Oberwallis ist mehr als ein reines Sozialamt. Es bietet eine breite Palette an Dienstleistungen, darunter auch präventive und gesundheitsfördernde Angebote. Während klassische Sozialämter oft nur finanzielle Hilfe und Beratung anbieten, arbeitet das SMZ Oberwallis interdisziplinär und unterstützt Betroffene in verschiedenen Lebensbereichen, von der Gesundheit über die Bildung bis hin zur Integration. Der Sozialdienst des SMZO arbeitet im Bereich der Sozialhilfe mit den Kantons- und Gemeindebehörden im Oberwallis zusammen.

### Sind Ihre Beratungen kostenpflichtig?

**U.T.:** Die Beratungen des SMZ Oberwallis sind kostenlos und richten sich an Personen, die sich in einer finanziellen oder sozialen Notlage befinden. Die persönliche Beratung versteht sich als Leistungsauftrag des Sozialdienstes gegenüber dem Kanton und den Oberwalliser Gemeinden zugunsten der Oberwalliser Bevölkerung. Die Beratung ist vertraulich, diskret und unterliegt dem Berufsgeheimnis.

### Erreichen Sie die von Armut Betroffenen oder gibt es Menschen, die ihnen zustehende Leistungen gar nicht kennen?

**U.T.:** Die Nichtinanspruchnahme von Hilfestellungen liegt bei 40 Prozent. Menschen mit Migrationshintergrund nehmen oft aus Angst vor Verlust oder Nichtverlängerung der Aufenthaltserlaubnis keine Hilfe in Anspruch. **A.M.:** Meiner Meinung nach wissen viele Leute zu wenig über unsere Angebote. Die Themen Sozialhilfe und Sozialversicherungen sind sehr komplex und für die Bevölkerung teilweise schwer verständlich.

### Ist Armut immer noch ein Tabuthema?

**A.M.:** Ja, in der Schweiz spricht man nicht gerne über Löhne. Umso grösser ist die Scham der Armutsbetroffenen, sich über ihre finanzielle Situation zu äussern.

**U.T.:** Viele Menschen schämen sich, darüber zu sprechen oder Hilfe anzunehmen. Sie haben Angst, als Versager oder als minderwertig zu gelten. So bleibt Armut oft im Verborgenen.

### Erleben Sie Scham bei Menschen, die um Hilfe nachfragen?

**U.T.:** Ja, es ist nicht ungewöhnlich, dass Menschen, die zum ersten Mal um Hilfe bitten, Scham empfinden. Viele haben Angst, stigmatisiert zu werden oder ihre soziale Stellung zu verlieren. Es gehört oft viel Mut dazu, den ersten Schritt zu wagen und sich Unterstützung zu holen. Deshalb kommen viele erst zur Beratung ins SMZO, wenn sich bereits hohe Schulden angehäuft haben. Besser wäre es, frühzeitig Hilfe in Anspruch zu nehmen.